

Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte
Gemeinde zu Dresden

**Predigt über Apostelgeschichte 2, 1 - 17 von Herrn Pfarrer Klaus Vesting
am 23.05.2010 – Pfingstsonntag mit Konfirmation**

Liebe Konfirmanden, liebe Gemeinde!

Und plötzlich war alles vorbei - die schöne Konfirmandenzeit. Als wir am Dienstag probten, sagte jemand von euch: "Was, nur Probe? Und ich dachte, wir hätten heute noch eine Konfirmandenstunde." Irgendwie klang es nach Bedauern.

Plötzlich war alles vorbei. Genau wie in Harderwijk, als wir am Sonntag beim Mittagessen saßen und nicht so recht wahrhaben wollten, dass eine Stunde später die Rückreise beginnen würde.

Und plötzlich war alles vorbei - so ging es auch den Jüngern damals, nun schon zum zweiten Mal. Das erste Mal war es Karfreitag, als Jesus starb. Er hatte eine so wundervolle Botschaft und alle hatten so große Hoffnungen in ihn gesetzt. Das Kreuz machte alles zunichte. Dann die Wende, die Erfahrung des Auferstandenen, zurück gekehrte Hoffnungen, erlebte Freude. Alles wird gut: Jesus ist da. Und sie fragten ihn, wann er nun seine Herrschaft aufrichten werde in Israel.

Die Frage verwundert. Hatte Jesus nicht immer wieder betont, sein Reich sei nicht von dieser Welt? Hatten sie ihn immer noch nicht verstanden? Jesus entzieht sich, nun offenbar endgültig. Eine Wolke, schreibt der Evangelist Lukas, nimmt ihn hinweg. Einen Satz sagt er noch zum Abschied: "Ihr werdet aber Kraft empfangen, wenn der heilige Geist über euch kommt, und ihr werdet meine Zeugen sein, in Jerusalem, in ganz Judäa, in Samaria und bis an die Enden der Erde."

Zunächst aber war erst mal alles vorbei. Die Jünger waren allein, sie trafen sich im Obergemach, wo sie mit Jesus das letzte Mahl gefeiert hatten.

Sie hatten quasi sturmfrei - aber im Unterschied zu Euch fanden sie das nicht lustig. Sturmfreie Bude - der Traum jedes Jugendlichen - endlich allein zu Haus. Woher kommt eigentlich der Begriff sturmfrei? Kann die Party steigen und wie ein Sturm durchs Haus wirbeln? Endlich Ruhe vor dem Wind, den die Eltern immer um alles machen?

Die Herkunft ist viel interessanter, sie stammt aus dem Mittelalter. Eine Burg wird belagert, sie soll gestürmt werden. Dann - aus welchem Grund auch immer, zieht der Belagerer ab, die Burg ist nun sturmfrei. Sturmfreie Bude - die Belagerung des Jugendzimmers durch kontrollierende Eltern ist zeitweise aufgehoben - ein Zustand der Ruhe.

Ruhe hatten auch die Jünger. Sie saßen beisammen und taten offenbar nichts. Sie gründeten keinen Jesus-Christus-Erinnerungs-Verein, keine Kirche, machten keine Missionspläne und entwarfen kein Impulspapier zur Aktivierung eingeschlafener Mitglieder. Nein, sie warteten ab - geradezu eine Tugend inmitten hektischer Betriebsamkeit.

Sie sollten Zeugen sein von Jesus, aber zuvor musste der versprochene Geist kommen. Keiner wusste, wie das geschieht. Also wartete man.

Und plötzlich geschah es. Lukas weiß gar nicht genau, wie er beschreiben soll, was da geschah. So benutzt er Bilder altorientalischer Gottesoffenbarungen, wie wir sie auch aus dem AT kennen: Brausen, Sturm, Feuerflammen.

Von wegen sturmfrei - jetzt wirbelt es richtig los. Es geschieht etwas mit ihnen.

Flammende Zungen kommen über sie, eine flammende Rede ergreift sie und lässt sie selber zu Redenden werden. "In fremden Sprachen", heißt es, reden sie. Ist es ekstatisches Gelalle oder sind es tatsächlich Fremdsprachen, in denen unsere galiläischen Fischerjünger nun reden als hätten sie ein Gymnasium mit Sprachenprofil besucht? Was auch immer, es ist die Wirkung des Heiligen Geistes.

Was da im Oberstübchen geschah, blieb in der Stadt Jerusalem nicht verborgen. Volk lief zusammen, aus aller



16. Jahrgang
4. Ausgabe
August/September 2010

Herren Länder. Der Geist muss ordentlich gestürmt haben, denn die Wände des Hauses scheinen aufgelöst. Was im Haus begann, ist nun plötzlich im Freien, die Jünger werden durch den Geist in den öffentlichen Raum gesetzt. Und nun sitzen sie auch nicht mehr beisammen, sondern stehen vor der Menge und reden und reden; und die wundert sich, weil da Galiläer reden, "wir alle (aber) hören sie in unseren Sprachen von den großen Taten Gottes reden."

Wow, ich werd' verrückt, das gibt's doch nicht, sagen die einen. Das haut mich glatt um, das ist eine absolut coole Sache.

Aber nicht alle sehen das so. Die sind besoffen, sagen sie und sie wollen uns besoffen-reden. Nicht mit uns.

Irgendwie schält sich nun eine Stimme heraus, die des Petrus. Es wird seine erste Predigt. Schaut auf eure Uhren, es ist früh um 9, da ist noch niemand betrunken. Was hier gerade geschieht, davon hat der Prophet Joel geredet: "Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich von meinem Geist ausgießen über alles Fleisch ..." Dann erzählt Petrus von Jesus.

Schöne Geschichte, aber hat sie was mit mir zu tun? Ich war ja damals leider nicht dabei, als ein frischer Wind durch die Jüngerschaft fuhr und für Wirbel sorgte.

Müssen wir auch nicht, wir müssen nicht dabei gewesen sein, weil es eine Bildergeschichte ist, die bildlich beschreibt, was Kirche ist. Und da sind wir mittendrin.

Kirche, sagt unsere Geschichte, ist nicht aus sich selbst heraus Kirche, weil vielleicht einige beschlossen haben, eine Kirche zu gründen mit Vereinsstatut, Wimpel und Vorsitzenden. Kirche geschieht, gleichsam durch Wirkung von außen. Sie geschieht, wo das Wort Gottes zur Sprache kommt - symbolisiert durch die feurigen Zungen - und Menschen von diesem Wort ergriffen werden - das Wirken des heiligen Geistes. Was geschieht nun, wenn das Wort Gottes uns ergreift, uns packt? Wir reden in anderen Sprachen. Feine Sache, sparen wir uns also mühsames Vokabellernen?

Es geht nicht um Vokabeln, es geht um den Geist. In welcher Sprache reden denn die Menschen oft miteinander? In einer Sprache der Missgunst, des Neides, der Gewalt. "Du Blödmann" klingt noch vergleichsweise harmlos. Der heilige Geist lehrt uns eine andere Sprache, eine Sprache der Liebe, der Höflichkeit, des gegenseitigen Zuvorkommens. Es ist eine freimütige, aber nicht verletzende Sprache.

Wer plötzlich in einer anderen Sprache redet, kann das nicht erlernt haben. Lukas benutzt deshalb genau dieses Bild, um deutlich zu machen: die Sprache des Friedens kommt nicht aus mir selbst, sie begegnet mir als Wort Gottes und wird zu der meinen durch den heiligen Geist. Nun wird erkennbar, wes Geistes Kind ich bin.

Kirche geschieht, wo Gottes Wort gehört wird und sein Geist Raum greift. Das ist das eine. Das andere: Kirche geschieht, wo dieses Wort weitergesagt und gelebt wird - "ihr werdet meine Zeugen sein" -, wo es in den öffentlichen Raum tritt.

Aber dieses Wort kommt nicht wie eine Dampfwalze daher, mit Brachialgewalt, wie leider so oft in der Geschichte der Kirche, wo man die Heiden mit dem Schwert bekehren wollte und Heimkinder mit Stockschlägen.

In unserer Pfingstgeschichte vermerkt Lukas ausdrücklich, es sind Galiläer, die hier Gottes Wort zur Sprache bringen. Damit sagt er, es ist die Sprache Jesu, des Galiläers aus Nazareth. Und diese Sprache ist gewaltfrei, die Bergpredigt zeigt das und das Verhalten Jesu überhaupt. Gewalt kann sich niemals auf Jesus berufen.

Diese Galiläer nun reden, in der Sprache Jesu, so, dass die anderen sie verstehen. Sie werden nicht zugetextet, vollgelabert, sprachlich überrannt, auch nicht eingeschüchtert oder indoktriniert. Sie hören die Galiläer in ihrer jeweiligen Muttersprache. Sie werden bei dem abgeholt, was ihnen vertraut ist. Paulus wird es später nennen: den Griechen ein Grieche werden, den Juden ein Jude. Das meint nicht, sein Gesinnungsmäntelchen in den Wind zu hängen wie eine Wetterfahne, sondern meint, den anderen in seiner je eigenen Situation ernst nehmen und ansprechen. Ihr erinnert euch vielleicht noch an unsere Adventsrunde, als ich euch die Weihnachtsgeschichte in einer etwas flippigen Version vorlas, also eine Sprache sprach, die junge Leute nicht gleich zum Gähnen brachte.

Alle sollen hören können, was dieser Jesus aus Galiläa für eine frohe Botschaft hatte. Bis Ende 2007 gab es die ganze Bibel in 438 Sprachen und Teile der Bibel in weiteren 2454 Sprachen. Das Wort Gottes gilt allen, es grenzt niemanden aus. Alle sollen hören: Gott liebt dich.

Kirche geschieht, wo dieses Wort gehört wird, begeistert und gelebt wird. Wir alle sind Kirche - wir haben vielleicht verschiedene konfessionelle Muttersprachen: katholisch, lutherisch, baptistisch, reformiert -, aber wir alle sind Kirche, denn wir sind es nicht durch unsere Organisationsform, sondern durch Gottes Wort und den Heiligen Geist.

Kirche - das sind Menschen, und Menschen sind eben menschlich, nicht unfehlbar, manchmal missgelaunt, gedankenlos, gelegentlich auch wütend, fixiert auf ihren kleinen Alltag.

Da hilft dann ein bisschen Distanz zum Alltag, z. B. sonntags im Gottesdienst. Neu auf Gottes Wort hören und dem heiligen Geist eine Chance geben, mich ergreifen zu können.

Thema von Kirche sind die großen Taten Gottes. Sie hat nicht von ihrer eigenen Großartigkeit zu reden - eine Schwäche, der sie trotzdem immer mal wieder erliegt -, nicht davon, was sie ist und alles kann. Sie soll sich nicht darstellen und plustern, auf Effekte setzen, sondern von Gott so reden, dass andere es verstehen, auch ohne Aufbaukurs in theologischer Dogmatik.

Denn Kirche ist nicht, was sie darstellt, sondern was sie verkündigt in Wort und Leben: Gottes große Taten und die reichen von der Schöpfung bis zum Evangelium, vom Leben bis zur Liebe, von der Verantwortung bis zur Freiheit.

Pfingsten erinnert uns daran, wes Geistes Kind wir sind.

Und damit Ihr euch an eure Konfirmation erinnert, wo ihr bewusst Teil jener Kirche geworden seid, die auf Gottes Wort hören und von seinem Geist anrühren lassen will, habe ich euch etwas mitgebracht.

Es ist ein Windspiel. Es sieht hübsch aus, hängt aber nur so rum. Doch wenn der Wind es bewegt, dann klingt es. Was ich damit sagen will, werdet ihr angesichts des Windbrausens in unserer Pfingstgeschichte unschwer erkennen.

Es gibt aber noch eine andere Symbolik. Auf diesen Teilen hier seht ihr Abbildungen. Eine sieht wie eine Spinne aus - ihhh - die andere wie ein Archäopteryx, jener Urzeitvogel. Aber das sollen keine urzeitlichen Heilig-Geist-Darstellungen sein, so eine Paläotaube, sondern es sind Abbildungen jener berührenden Scharrbilder von Nazca in Peru, die vor etwa 90 Jahren entdeckt und dann von der Dresdnerin Maria Reiche erforscht wurden. Die Bilder im Wüstenboden sind so groß, dass man sie nur mit großem Abstand erkennt, aus der Luft zum Beispiel.

Auch hier versteht ihr wohl, was ich meine. Wort und Geist Gottes können uns eine neue Perspektive eröffnen, auch mal eine klare Distanz zu uns selbst, wo wir dann klarer sehen können, was wirklich ist.

Und plötzlich war alles vorbei?

Es beginnt immer etwas Neues, man muss sich nur anrühren lassen.

Amen

Buchlesung zum Thema Flucht und Vertreibung

Irmgard Powierski, Jahrgang 1931, ist Schriftstellerin und Lyrikerin. Ihre Erzählungen und Gedichte befassen sich weitgehend mit christlicher und jüdischer Thematik. An einem Abend Ende April las sie in der Gemeinde aus ihrem Buch „Heimat in mir. Geliebtes Masuren und die Flucht 1945“.

Irmgard Powierski stammt aus einem Dorf im südlichen Ostpreußen. Dort besaß ihre Familie einen Bauernhof. Das Land der dunklen Wälder und kristallinen Seen hatte sie in ihr Herz geschlossen. Mit dem Einmarsch der

Roten Armee nach Ostpreußen verließen sie im Januar 1945 Hals über Kopf die Heimat, mitten im eisigen Winter. Ihr Fluchtweg mit dem Pferdewagen, unter der Leitung der Mutter und mit dem polnischen Knecht als Kutscher, führte westwärts über das Frische Haff und dann entlang der Südküste der Ostsee. Im hinterpommerschen Stolp wurden sie von der Roten Armee überrannt und nach Kriegsende dann von dort in Richtung Westen ausgewiesen. Trotz der Flucht und der damit verbundenen fast übermensch-

lichen Strapazen verlor die Mutter nicht ihr Gottvertrauen.

Markenzeichen des Erzählstils sind das einfühlsame episodenhafte Malen des Lebens auf dem masurischen Bauernhof und das Schildern der bedrückenden Flucht mit allen ihren Ängsten und Leiden, soweit die Erlebnisse bei der Autorin noch im Gedächtnis haften geblieben sind. Die Veranstaltung wurde musikalisch ansprechend umrahmt von Herrn Theny.

E. Gresch

Gemeindewandertag am Sonnabend, dem 29. Mai 2010

Bei herrlichem Wetter und überfüllten Zügen Richtung Sächsische Schweiz machten sich 11 Wanderfreudige unserer Gemeinde auf den Weg. Die Wanderlust erfasste alle Altersgruppen, so dass wir eine frohe Schar zwischen 8

und 81 bildeten. Von Wehlen aus ging es über Stock und Stein und Treppen zu den Rauensteinen. Dort gab es einen verdienten Zwischenstopp in der Bergwirtschaft. Gut aufgetankt machten wir uns auf den Abstieg nach Rathen,

wo sich unsere Gruppe in *Weiterläufer* und *Zugfahrer* trennte. Wir freuen uns auf den nächsten Wandertag mit unserer Wanderleiterfamilie Globig.

E. Gresch

Gemeinsames Treffen der Arbeitsgruppen Stina de Mures, Harderwijk und Dresden vom 4. bis 6. Juni 2010 in Harderwijk

An dem Treffen in Harderwijk nahmen von der Dresdner Reformierten Gemeinde teil:

Renate von Duisburg, Renate Reichelt, Bela Silasky, Angelika und Eckehard Globig.

Am Freitag (4.6.) trafen die Dresdner in Harderwijk ein; alle wohnten im großen Haus der Familie Venema. Gleich am Abend gab es ein fröhliches Wiedersehen mit vielen bekannten Gesichtern aus Harderwijk und aus Stina de Mures. Aus Rumänien waren Eva und Tamas Kürti und Szusan und Arpad Szilaghi gekommen. Auf Initiative der Gemeinde in Harderwijk waren sie von Cluj bis Dort-

mund geflogen und von dort durch Henk Venema abgeholt worden.

Am Sonnabend wurden verschiedene Berichte und thematische Erörterungen vorgetragen, die die gemeinsame Zusammenarbeit betreffen. Dem folgte unter koordinativer Regie von Ineke Venema ein Gespräch über Glaubens- und Lebenseinstellungen aus der Sicht aller Arbeitsgruppenmitglieder der rumänischen, der niederländischen und der deutschen Gemeinde. An Hand von selbst ausgewählten und gemalten Verkehrszeichen erklärten alle Teilnehmer ihre philosophischen, theo-

logischen oder ganz persönlichen Haltungen und Lebensansichten.

Vorher bestanden bei den meisten Teilnehmern manche Zweifel an der von Ineke erdachten Befragung - aber es wurde ein sehr interessanter und für alle bereichernder Erfolg, an dem sich auch alle beteiligt haben.

Am Sonnabend Nachmittag hatten die Harderwijker ein Schiff gechartert, das die Gäste aber auch viele Harderwijker bei wunder schönem Wetter auf einen Kurs auf der IJssel von Hattem, nach Kampen, zum Schwarzwasser, nach Hasselt, Zwolle und zurück nach Hattem fuhr.

Bei der Fahrt gab es auch ein Wiedersehen mit Harderwijkern, die in früheren Jahren eine maßgebende Rolle in den Partnerbeziehungen zu Dresden spielten; insbesondere Pfarrer Veenendaal und Herr Poostma, auf dessen Kontakte zur Reformierten Gemeinde in Leipzig die Partnerbeziehung Harderwijk-Dresden zurückging. Vielleicht haben wir die Niederlande noch nie so intensiv und vielseitig kennengelernt wie während dieser 5-stündigen Schiffsfahrt; selbst die Niederländer waren sehr angetan von dieser Rundfahrt.

Zwolle präsentierte sich vom Wasser aus als beachtliche und dynamische Stadt, wo auch einige eigenwillige, moderne und mutige Bauwerke zu bestaunen waren.

Am Sonntag nahmen wir in der Feldkampkerk an einem "Fontainegottesdienst" teil; nachdem bisher schon viel über diese neue Form von Gottesdienst gesprochen wurde, sollten die Gäste aus Stina de Mures und Dresden dies einmal live erleben.

Ein Fontainegottesdienst findet in Harderwijk einmal im Monat statt; es gibt ein Regiepult, von dem die Licht-, Video-, Beamer- und Musiktechnik gesteuert werden. An der Wand erscheinen nicht nur die Liedtexte, sondern auch verschiedene Bilder, die visuell den Lied-eindruck oder einen Textinhalt unterstützen sollen. Als musikalisches Rückgrat dient eine Band mit Sänger(in), die in durchaus beachtlicher, musikalischer Qualität Lieder und Musik unterschiedlichen Temperamentes vortragen oder den Gemeindegesang begleiten. Selbstverständlich gibt es im Rahmen des Gottesdienstes einen Pfarrer mit Predigt, Gebeten und Segen. Im Fontainegottesdienst erscheint er gut in die Gesamtregie eingebaut.

Der Pfarrer war Herr Woudenberg, der bereits Dresden besucht hat und hier nicht unbekannt ist.

Mit dieser medienorientierten, teilweise poppigen Gestaltung von Gottesdiensten möchte man in Harderwijk besonders jüngere Gemeindeglieder zum Gottesdienst

heranführen; auch viele Harderwijker sehen diese Art Gottesdienst kritisch; sie wählen dann den Gottesdienst in einer der anderen Harderwijker Kirchen. Trotzdem ist der Anklang dieses Fontainegottesdienstes bei vielen Harderwijker unübersehbar.

Nach einem Mittagsimbiss startete der Hauptteil der Dresdner Gruppe zur Heimreise. Die vier Rumänen, Eva, Tamas, Szusan und Arpad blieben noch bis Dienstag, ehe sie ganz in der Frühe des Mittwochs nach Dortmund zum Flugplatz gefahren wurden.

Wir blieben auch noch bis Mittwoch in Harderwijk, ehe wir uns zu verschiedenen Besuchs- und Urlaubspunkten in Deutschland, Belgien und Frankreich begaben.

Die nächste Gemeindefahrt nach Rumänien findet vom 9. bis 14.9.2010 statt. Wenn Sie Lust und Interesse an einer Teilnahme haben, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

Angelika und Ekkehard Globig

Veranstaltungen

Gemeindehaupterversammlung

Das Konsistorium hat die Gemeindehaupter zu einer zusätzlichen GHV am **15. August 2010** eingeladen. Grund sind nötige Baumaßnahmen, deren Kosten aber den im November 2009 beschlossenen Haushaltsplan übersteigen. Deshalb ist ein Nachtragshaushalt notwendig. Wie im letzten Gemeindebrief schon berichtet, müssen Abdichtungsmaßnahmen durchgeführt werden, deren genaue Kosten jetzt vorliegen. Außerdem sollen Arbeiten im Bereich Seniorenheim durchgeführt werden, um die Attraktivität des Hauses zu erhöhen. Dazu gehören die Sanierung der Terrasse und der Umbau dreier Zimmer zu kleinen Appartements. Es ist sinnvoll, die Arbeiten zügig hintereinander durchzuführen und nicht über Jahre hinzuziehen. Wir müssen deshalb den geplanten Haushalt 2010 überziehen und das muss beschlossen werden.

Tag des offenen Denkmals 12.09.2010

Der diesjährige Tag des offenen Denkmals am Sonntag, dem **12. September 2010** steht unter dem Thema: „Reisen, Handel und Verkehr“. All das geschah auch auf der Elbe, elbabwärts mit der Strömung, elbaufwärts durch Treidler. Diese alten Treidelwege sind zum Teil noch sichtbar. Für Interessierte hat das Amt für Kultur und Denkmalschutz einen Vortrag mit anschließendem Rundgang „zu Bomätschen und Treidlern“ organisiert. Referent ist Herr Natusch. Wegen unserer Elbnähe findet der einstündige Vortrag 12.00 Uhr in unserem Kirchsaal statt. 14.00 Uhr beginnt der Rundgang von 1,5 bis 2 Stunden – es ist also zwischen Vortrag und Rundgang noch Zeit für einen kleinen Imbiss –, der an der Albertbrücke endet.

Jugendkreis

Hallo, liebe Jugendliche, die diesjährigen Konfirmanden wollen als Jugendkreis zusammen bleiben und freuen sich auf Zuwachs. Vor den Ferien waren wir schon mal zusammen, um unsere Konfirmandenfahrt Revue passieren zu lassen und den Holländern noch einmal ganz herzlich zu danken für die schöne Zeit in Harderwijk.

Wir haben verabredet, uns alle am Sonntag, dem **19. September 2010** im Gottesdienst zu treffen, damit wir danach festlegen, wann und wie oft wir uns treffen wollen als Jugendkreis. Bis dahin sind alle herzlich begrüßt.

Familiengottesdienst

Ganz herzlich lädt der Familienarbeitskreis ein zum Familiengottesdienst am **19. September 2010**. Im Anschluss an den Gottesdienst wollen wir uns noch einmal über die Planung für das Jahr 2011 unterhalten.

Vorstellung neuer Gemeindeglieder im Gottesdienst am 03.10.2010

Die Idee kam vom Diakonat und das Konsistorium hat sie gern aufgegriffen: eine Vorstellung neuer Gemeindeglieder im Gottesdienst. Wir kennen das ja. Plötzlich sieht man neue Gesichter, weiß aber nicht, schauen die nur mal herein, sind es Touristen oder vielleicht doch neue Gemeindeglieder. Und für die „Neuen“ sind erst mal alle Gesichter fremd. Um einander ein bisschen kennenzulernen, so der Vorschlag, sollte einmal im Jahr ein Gottesdienst mit Vorstellung und anschließendem Kaffeetrinken stattfinden. Dafür könnte sich der Erntedanktag anbieten, jedenfalls in diesem Jahr. Und da es das erste Mal ist, werden wir alle einladen, die in den letzten 5 Jahren zur Gemeinde hinzugekommen sind. So laden wir denn ganz herzlich ein für den **3. Oktober 2010** und hoffen auf eine rege Beteiligung.

Gemeindewandertag

Der nächste Wandertag, der alle „Beinarbeiter“ fröhlich vereint, findet am **9. Oktober 2010** statt. Treff ist 10.00 Uhr an der Information auf dem Markt in Bad Schandau. Wir werden den Panoramaweg bis Lichtenhain wandern und dann zum Wasserfall absteigen. Von dort fährt ein Bus zurück nach Bad Schandau. Nieselregen ist kein Hindernis, getreu dem Motto: es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur unpassende Kleidung.

Familienrüstzeit

Am Wochenende **12.-14. November 2010** ist Familienrüstzeit. Wir fahren nach Liebenthal. Wer mitfahren möchte, melde sich bitte bald an, damit wir planen können. Einzelheiten im nächsten Gemeindebrief.

Hauskreis bei Weyhmans

Der Termin und das Thema für den nächsten Hauskreis bei Weyhmans stehen noch nicht fest, so dass beides bitte im Büro zu erfragen ist, bzw. über die Abkündigungen bekannt gegeben wird.

Aus der Gemeinde

Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

02.08.	65 J.	Christine Neumann, Dresden
08.08.	65 J.	Renate Flade, Radebeul
08.08.	70 J.	Gisela Hentschel, Arnsdorf
22.08.	85 J.	Marianne Schöne, Dresden
06.09.	65 J.	Dr. Carla Rüger, Radebeul
08.09.	85 J.	Jutta Haupt, Dresden
10.09.	90 J.	Marianne Ptock, Dresden
10.09.	65 J.	Heidemarie Ziesche, Fischbach
13.09.	60 J.	Vera Kohl, Dresden

Heimgerufen wurde:

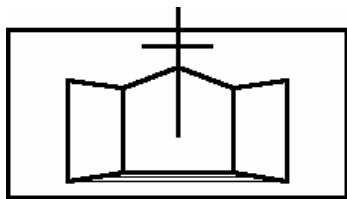
22.06.2010 Helmut Scheibe, Dresden im Alter von 90 Jahren

.....
Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat.

Ps 33, 12

.....

Veranstaltungskalender



Gottesdienste

In Dresden jeden Sonntag **10.00 Uhr**

- 01.08. Sonntag Pfr. Vesting
08.08. Sonntag Pfr. Gerhardt Uhle
15.08. Sonntag Dr. Jürgen Müller
anschließend Gemeindehauptvers.
22.08. Sonntag Dipl.-theol.
Elisabeth Naendorf
29.08. Sonntag Pfarrer Hanno
Schmidt
05.09. Sonntag Pfarrer Dr.
Hermann Schäfer,
Osnabrück
12.09. Sonntag Diakon
Falko Gombert,
Schwalmstadt
19.09. Sonntag Pfr. Vesting
mit Familiengottesdienst und an-
schließendem Gespräch (Siehe S. 5)
26.09. Sonntag Dr. Jürgen Müller

In **Meißen** im Gemeindehaus der
Frauenkirche (am Markt), Samstag

18.09. 10.00 Uhr Pfr. Vesting

In **Freiberg** im Gemeinderaum der
Petrikerkirche, Mittwoch

15.09. 15.00 Uhr Pfr. Vesting

Arbeitskreise

Konsistorium

jeden 1. Dienstag im Monat
19.30 Uhr im Gemeinderaum
03.08. 07.09.

Angebot Gästezimmer im Haus Brühlscher Garten 4

Einzelzimmer mit Dusche, WC, TV
inklusive Frühstück pro Nacht ab 60,00 € / Person

Doppelzimmer mit Dusche, WC, TV
inklusive Frühstück pro Nacht ab 75,00 € / 2 Personen

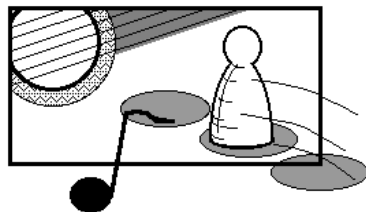
Ferienwohnung mit 2 Zimmern für
4 Personen/63 m² pro Nacht ab 90,00 €

Die Preise verstehen sich inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer von derzeit 19%.
Wir freuen uns auf unsere Gäste. Bitte rufen Sie unter der Nummer 0351/43823-0 an oder
schicken Sie ein Fax an 43823-342 bzw. eine Email an zimmer-dresden@t-online.de

Termine im Fettdruck weichen vom Üblichen ab

Diakonat

jeden 1. Mittwoch im Monat
18.00 Uhr im Gemeinderaum
04.08. 01.09.



Kinder und Jugendliche

Jugendkreis

Terminabsprache am 19.09. nach
dem Gottesdienst (Siehe Seite 4)

Gesprächskreise

Gespräch am Nachmittag

jeden 1. Mittwoch im Monat
04.08. 15.00 Uhr
Was glauben unsere
Nachbarn in Europa?
01.09. 15.00 Uhr
Entfällt wegen Urlaub

Abend mit der Bibel

jeden 4. Donnerstag im Monat,
jeweils 17.00 Uhr
26.08. entfällt wegen Urlaub
23.09. Johannevangelium 9

Gemeindestammtisch

Donnerstag, den 30.09., 19.30 Uhr

Hauskreis bei Weyhmans

Termin und Thema sind noch
offen (Siehe Seite 5)

Ökumenisches Friedensgebet

jeden Montag, jeweils 17.00 Uhr
in der Kreuzkirche (Schützkapelle)



Gemeindebrief der Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

Redaktionsschluss: 21.07.2010
Redaktion: Pfr. Klaus Vesting
Satz & Layout: I. Weigel

Gemeindebüro: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-0
Fax: 43823-342

Seniorenheim: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-35
Fax: 43823-370

Gemeinde im Internet:
www.ev-ref-gem-dresden.de
www.kanonenhofkirche-dresden.de

e-mail:
ref.gemeinde-dresden@t-online.de

Seniorenheim im Internet:
www.seniorenheim-dresden.de

e-mail:
seniorenheim-dresden@t-online.de

Bankverbindung:

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden
LKG Sachsen e.G. Dresden
BLZ: 850 951 64
Kt.-Nr. Gemeinde: 10 1053 024
Kt.-Nr. „Für mildtätige
Zwecke Seniorenheim“: 10 1053 075